

Meine Kandidatur zur Wahl des Oberbürgermeisters der Stadt Weinstadt am 9. Oktober 2016

Antworten auf die Fragen der FDP Weinstadt vom September 2016

zu Frage 1:

Der Regionalplan gibt uns in der Region die Rahmenbedingungen vor. Weinstadt liegt als zentraler Ort auf der Entwicklungsachse zwischen Waiblingen und Schorndorf. Weinstadt ist als Unterzentrum ausgewiesen. Ferner haben wir einen Schwerpunkt für Industrie, Handel, Dienstleistung und Wohnungsbau. Weinstadt gilt als Kommune im Siedlungsbereich und liegt an einer Hauptverkehrsachse mit Bahn und B29. Es gilt dabei bedarfsgerecht zu entwickeln, zu konzentrieren und zu schützen. Zu beachten ist das Kongruenz-, Beeinträchtigungs- und Integrationsgebot. Die in diesen Rahmenbedingungen enthaltenen Möglichkeiten und Potenziale gilt es für Weinstadt auszuschöpfen, kontinuierlich weiterzuentwickeln und damit den Bedürfnissen unserer Kundinnen und Kunden zu entsprechen. Nur so ist es langfristig möglich, Weinstadt als attraktive Einkaufsstadt am Markt zu halten und die Kaufkraft der eigenen Bürgerinnen und Bürger vor Ort zu binden und weitere Kaufkraft aus umliegenden Kommunen zu gewinnen. Bei der Fortentwicklung des Regionalplans sind die Interessen von Weinstadt auf geeignete Art und Weise kontinuierlich und aktiv zu vertreten.

Viele Kundinnen und Kunden schätzen vor allem den angebotenen Service und die Qualität des Handels in Weinstadt. Kundschaft aus der Nachbarkommune Aichwald ist aus diesem Grund überproportional anzutreffen. Das gilt es weiter auszubauen. Stillstand wäre hier Rückschritt. Konzepte müssen hierzu ausgearbeitet werden. Es gilt auf die Stärken zu setzen und damit einen sicheren Platz auf der Entwicklungsachse einzunehmen und im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit abzusichern. Regelmäßige Marktgutachten, die Zusammenarbeit der Weinstädter Unternehmen und ein kontinuierlicher Dialog mit den Kundinnen und Kunden sind hierfür wichtige Bausteine.

zu Frage 2:

a)

Bei den Einnahmen müssen wir differenzieren zwischen den Pro-Kopf Einnahmen durch den Anteil bei der Einkommenssteuer und den Einnahmen bei der Gewerbesteuer. Die Pro-Kopf-Einnahmen durch die Einkommenssteuer sind überproportional im Vergleich zu den anderen großen Kreisstädten. Viele Bürgerinnen und Bürger verdienen gut.

Eine belastbare und zukunftsfähige Infrastruktur kostet die Stadt Geld. Infrastruktur muss verlässlich bereitgestellt werden. Das gilt für Betreuungseinrichtungen als auch für Schulen. Weinstadt ist lebenswert und attraktiv. Wir haben eine hohe Lebensqualität. Nur mit solchen Rahmenbedingungen können wir aber die Menschen und die Unternehmen binden.

b)

Solche Möglichkeiten sehe ich ebenfalls. Mit unseren gut geführten und zukunftsorientierten Stadtwerken haben wir ein Erfolgsmodell auf den Weg gebracht. Warum nicht noch ein Erfolgsmodell auf den Weg bringen? Diese Möglichkeiten gilt es bei den anstehenden Projekten jeweils zu prüfen, mit zu denken und weiter zu entwickeln. Es ist eine Option. Sie muss aber nicht immer passen.

c)

Viele Städte stehen vor großen Investitionsaufgaben. Es gilt trotz allen Sparbemühungen, die Infrastruktur und damit die öffentliche Daseinsvorsorge mit Blick auf die Wettbewerbsfähigkeit verlässlich bereitzustellen. Zudem steht die Umstellung auf das neue Haushaltsrecht vor der Tür.

Die Investitions- und Verwaltungsausgaben im Haushalt müssen kontinuierlich auf den Prüfstand. In einem auf Dauer angelegten Dialog und Prozess zwischen den Bürgern, dem Gemeinderat und Verwaltung, müssen transparent und nachvollziehbare Prioritäten im Haushalt festgelegt werden. Das geht nur gemeinsam. Es muss klar festgestellt werden, dass nicht alles realisiert werden kann, was wünschenswert wäre. Pflichtaufgaben stehen in der zeitlichen Realisierung an oberster Stelle. Das ist eine gemeinsame Aufgabe. Der soziale Zusammenhalt in der Stadt ist dabei wichtig.

zu Frage 3:

a)

Im Regionalplan wird der Innentwicklung ein Vorrang eingeräumt. Das Thema Umwelt und Natur muss auf Augenhöhe mitgedacht werden. Erforderliche Eingriffe sind immer so schonend wie möglich durchzuführen. Die gesetzlichen Vorgaben sind einzuhalten. Das gilt auch für eine zeitnahe Realisierung von gesetzlichen Ausgleichsmaßnahmen. Das fördert den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Gleichfalls fördert es den gesellschaftlichen Zusammenhalt wenn für Jedermann ausreichend und bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung gestellt werden kann. Auch ist es wichtig, dass für unsere erfolgreichen Unternehmen in Weinstadt auf Dauer Kontinuität und Verlässlichkeit herrschen. Es ist niemand damit gedient, dass die Einnahmen der Stadt bei der Gewerbesteuer wegbrechen. Die Wirtschaftsförderung muss vom Oberbürgermeister immer mitgedacht werden und ist in so fern Chefsache! Ausgewiesene Flächen müssen zügig und bedarfsgerecht realisiert werden. Unternehmen benötigen für Ihre Investitionen verlässliche, planbare und transparente Rahmenbedingungen.

b)

Die Ortsteile müssen kontinuierlich weiterentwickelt werden. Wer Weinstadt und seine fünf Ortsteile kennt, weiß, dass dies auf transparente und gerechte Art geschehen muss. Jeder Ortsteil muss für sich eine Marke darstellen. Die fünf Marken müssen in einem Gesamtkonzept für die Stadt aufgehen und daraus ist die Gesamtmarke "Weinstadt" zu entwickeln. Die dafür elementare Transparenz soll durch eine gemeinsam erarbeitete Zeitschiene gewährleistet werden.

Für Beutelsbach sind die Planung des Rathausneubaus und die Entwicklung des Bleistiftareals städtebauliche Maßnahmen, die das Ortsbild über Jahrzehnte prägen werden. Gleiches gilt für Endersbach mit der "Einkaufstraße" in der Strümpfelbacher Straße bis zur Jahnhalle. Die Planungen müssen von den Bürgerinnen und Bürger getragen werden. Gute Planungen und eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung sind ein Garant für den Erhalt und Ausbau unserer hohen Lebens- und Wohnqualität in Weinstadt.

c)

Ein bürger- und sportgerechtes Badeangebot wird von vielen Bürgerinnen und Bürgern gewünscht. Hierzu muss baldmöglichst ein intensiver Bürgerdialog angestoßen werden. Da dieses Thema eine Vorgeschichte hat, würde ich hierzu eine externe Moderation für den Bürgerdialog mit einbinden. Der erste Schritt ist, für ein solch gemeinsames Prozess eine starke Sehnsucht über die Stadteile hinweg zu wecken. Selbstverständlich muss dabei sein, dass ein solches Projekt auf Dauer finanziell und wirtschaftlich tragfähig sein muss.

d)

Zum Thema Verkehrswesen gilt es zunächst die Hausaufgaben zu machen. Wir benötigen für Weinstadt ein Gesamtverkehrs- und Mobilitätskonzept. Darin gilt es alle Ortsteile innerhalb der Weinstadt miteinander zuverlässig zu verbinden. Ein Mobilitätskonzept beinhaltet Alternativen zum Pkw im Schul- und Berufsalltag.

Wir liegen an einer Hauptverkehrsachse mit Bahn und Bundesstraße. Die Verkehrsanbindung ist daher als überdurchschnittlich zu bewerten. Die Barrierefreiheit ist hierbei immer mitzudenken und vor allem in Bezug auf unsere Bahnhöfe kontinuierlich einzufordern, indem man die Deutsche Bahn mit ihren Pflichten konfrontiert. Ein OB muss dazu gut vernetzt sein.

zu Frage 4:

Unsere Kinder benötigen bezahlbaren Wohnraum. Für alle Einkommensgruppen muss Wohnraum zur Verfügung stehen. Eine Gesellschaft kann dauerhaft nur Frieden finden, wenn alle versorgt werden können. Junge Familien und unsere eigenen Kinder sind das eine, Seniorinnen und Senioren sind mit ihren Bedürfnissen das andere. Gleichfalls dürfen wir auch den Wohnraum für die Integration von geflüchteten Menschen nicht vergessen.

Das Schaffen von bezahlbarem Wohnraum wird zu meinen Topzielen in den ersten Jahren gehören. Dazu schlage ich einen Wohnbaugipfel mit allen beteiligten Akteuren aus der Wirtschaft und der Bürgerschaft vor. Wir brauchen intelligente Formen der Planung und Finanzierung. Dann erstellen wir

einen Masterplan Wohnungen, der den Zeitrahmen absteckt, die Standorte klärt und einen realistischen Zeitrahmen absteckt. Ich verspreche Ihnen aber keine Wolkenkuckucksheime!

zu Frage 5:

Die Stärke der Stadteile ist ein Pfund, mit dem man wuchern kann. Jeder Stadtteil hat seinen für sich besonderen Charme. Dazu kommen traditionsbewusste Vereine und ein vielfältiges Ehrenamt aus allen Bereichen der Gesellschaft. Für die gemeinsame Weiterentwicklung stelle ich mir einen kontinuierlichen und intensiven Bürgerdialog vor. Das bedeutet viel Arbeit. Eine Investition die sich aber mit Blick auf eine erfolgreiche und gemeinsame Zukunft unserer Stadt mehr als lohnen wird.

zu Frage 6:

a)

Die Wiedereinführung eines eigenständiges Kulturamtes wäre für sich allein kein Erfolgsgarant. Das sollte man bedenken. Für eine strategische Förderung der Kultur ist mit den Beteiligten ein Gesamtkonzept zu entwickeln. Ich bin hierzu offen. Wer Schwerpunkte setzt muss aber auch klar sagen, was zukünftig Priorität hat und was nicht. Das Thema Kultur sehe ich als ausbaufähige Marke für Weinstadt. Da sehe ich Potential mit Strahlkraft. Dazu gehört für mich auch ein attraktiver Weihnachtsmarkt.

b)

Wir haben in Weinstadt eine Vielzahl von Kulturschaffenden. Diesen "Schatz" gilt es zu heben und zu pflegen. Dies wäre für mich der Kreis, in dem man ein strategisches Gesamtkulturkonzept für die Stadt erarbeiten könnte. Kulturschaffende verfügen über ein hervorragendes Netzwerk in ihre jeweilige Szene. Auch diese Möglichkeiten gilt es zu nutzen. Bei den Kulturschaffenden sehe ich eine starke Identifikation mit unserer Stadt. Die Bürgerinnen und Bürger sind hierzu ebenfalls mit einzubinden.

c)

Hierzu ein klares ja. Die Städtepartnerschaften sehe als einen starken kommunalen Anker in der derzeit rauen europäischen See. Insbesondere die Partnerschaft mit Parthenay ist für mich das Herzstück. Die Freundschaft zwischen Deutschland und Frankreich ist der Garant für einen dauerhaften europäischen Frieden. Parallel sind dazu auch die anderen Partnerschaften zu pflegen. Ein regelmäßiger Jugendaustausch muss ein zentrales Thema sein. Das ist von der Stadt besonders zu fördern. Es muss auf beiden Seiten des Rheins wieder ein breites und dauerhaftes Interesse geweckt werden. Es ist zu prüfen, ob hierzu eine gemeinsame Projektgruppe mit Beteiligung der Partnerschaftsvereine ein zukunftsfähiges Konzept erarbeiten könnte.